

Von Strukturen und Freiheit

Zwei Dutzend Zuschauer amüsierten sich prächtig mit dem Strassentheater von «Roli & Sepp»

«Herzlich willkommen in der Kontrolleinheit 497A», hiess es am Samstagabend auf dem Sternenplatz in Appenzell. «Roli & Sepp» zeigten in ihrem Strassenspektakel Witziges und Hintergründiges.

Monica Dörig

Florian Butsch und Philippe Schuler ziehen seit 2009 im Sommer als «Roli & Sepp» mit ihrem Strassenspektakel durch die Lande. Am Samstag richteten sie ihre kleine, ausgeklügelte Bühne auf dem Sternenplatz in Appenzell ein. Zwei Dutzend Leute verfolgten ihren Tagesablauf als «Eingelagerte».

Hintergründiges Spektakel

«Draussen kommt man unter die Räder», meinten die beiden Schauspieler. Man brauche Strukturen, um mit der unermesslichen Freiheit umzugehen. Sie wussten scheinbar, wovon sie sprachen, denn sie mussten aufgrund ihres liederlichen Lebenswandels in die hypermoderne Kontrolleinheit 497A einrücken. Sie fügten sich der herrischen Stimme aus dem Off, die ihnen vorschrieb, wann sie zu schlafen, zu arbeiten und zu essen hatten. Gekleidet in Einheitskluft, in Hochbetten gezwängt wie Legebatteriehühner, sinnlose Arbeit verrichtend, stahlen sich ihre Gedanken dennoch manchmal davon in die Fantasie.

Der eine verkörperte jene, die nie etwas machen und sich fügen, nach dem Motto:



«Eingelagert», das Strassentheaterstück von und mit «Roli & Sepp» regte zum Lachen und zum Nachdenken an.

(Bild: Monica Dörig)

«Wenn nüt machsch, chasch au nüt falsch mache». Der andere stand für den Filou, der seinem Kameraden mit faulen Tricks die Essenration «Sterli» abhuchst und sich vor der Arbeit drückt, und auch für den kleinen Rebell, der Ausbruchspläne schmiedet. Für Tanz- und Akrobatikeinlagen gabs Szenenapplaus; die Gut-Nacht-Szene mit dem Soundtrack von Tom Waits drückte auf die Tränendrüsen.

Dem Zuschauer wurde trotz Slapstickhumor und Wortwitz klar, dass die überregulierte Gesellschaft, die Hamsterrädi unseres Daseins auf die Schippe genommen wurden. Roli und Sepp führten mit leichter Hand vor, dass wir alle eingesperrt sind in die Zwänge des eigenen Denkmusters und nicht hinterfragter Konventionen. «Die draussen brauchen uns hier drinnen, um sich besser zu fühlen», resümierten sie.

Bestes Strassentheater

Die plötzliche Freiheit hat auch ihnen Angst gemacht. Es brauchte Mut aus dem Käfig herauszuklettern und sich angefeuert vom Publikum mit der Schaukel – ein umfunktioniertes Warnschild – in ungeahnte Höhen zu schwingen. Roli und Sepp hatten die Stecker der Kontrolleinheit gezogen, piffen auf die Alarmsignale und legten ein anarchisches Finale hin. Dem Publikum auf den Bänken und den Zaungästen am Rand hat das sehr gut gefallen. Die (hoffentlich grosszügige) Hutkollekte und der begeisterte Applaus waren der wohlverdiente Lohn für eine Stunde bester hintergründiger Unterhaltung.